

## Verband Thurgauer Moster – Jahresbericht 2019

Nach der Rekordernte 2018 zeigten unsere Feldobstbäume Ende April eine sehr unterschiedliche Blütenintensität. Die Folgen der Trockenheit im Vorjahr kamen vor allem die Produzenten im untern und westlichen Kantonsteil stark zu spüren, während im Oberthurgau fast normale Bestände auszumachen waren.

Frostbedingte Schäden beim Kernobst waren vermehrt im Schweizerischem Mittelland zu verzeichnen, während unser Gebiet weitgehend verschont blieb ausser einigen wenigen Steinobstkulturen. Die landesweit sehr ungleichen Behänge waren für die Ernteschätzung Ende Juli eine echte Herausforderung.

Die erste Prognose lautete 78740 Tonnen Mostäpfel und 7180 Tonnen Mostbirnen.

Effektiv verarbeitet in den Grossmostereien wurden per Mitte November 53'811 Tonnen Mostäpfel (69 % der Schätzung) und 5'102 Tonnen Mostbirnen (68 % der Schätzung). Das ist die niedrigste Gesamternte der letzten 10 Jahre.

Nicht in der Statistik enthalten sind heuer die unzähligen Lieferungen von Mostobst in die unterversorgten Regionen der Zentralschweiz. Viele Kleinmoster und Selbstvermarkter beschafften sich so den Rohstoff in unserer Region um ihre treuen Kunden nicht zu enttäuschen.

Recht umstritten unter Produzenten war der anfänglich sehr hoch angesetzten Rückbehalt für die Verwertung der Ernte 2018. Mit der Reduktion auf Fr. 5.00 bei den Mostäpfeln und Fr. 4.00 bei den Mostbirnen beruhigten sich die Gemüter wieder etwas.

Sorgen bereiten uns Produzenten der jährlich schwieriger werdende Schutz unserer Kulturen. Mit der Globalisierung und einem bald ausufernden Freihandel werden jährlich unzählige neue Schädlinge und Parasiten in unser Land eingeschleppt. Mit der radikalen Einschränkung der Wirkstoffe, aber auch die fehlenden Ressourcen unserer Forschung, wird es künftig schwieriger werden die Wünsche nach optisch perfektem Obst unserer Konsumenten gerecht zu werden. Vor allem müssen für alle Herkunftsländer die gleichen Massstäbe angewendet werden.

Nach etlichen Jahren mit geringem Feuerbrandbefall wendete sich 2019 das Blatt regional witterungsbedingt sehr stark. Nach Angaben von Agroscope mussten in unserem Kanton rund 16'000 Apfelbäume aus Kulturen und 40 Feldobstbäume gerodet werden. 7'000 Birnenbäume aus Kulturen und 100 Feldobstbirnenbäume fielen ebenfalls dem Feuerbrand zum Opfer. Mit dem Rückzug des Bundes aus der Verantwortung, dem Wegfall der Meldepflicht wie auch die Entschädigungsfrage wird sich das Problem Feuerbrand sicher wieder verschärfen. Es zeigte sich dieses Jahr wieder einmal mehr, dass die Hygiene nach wie vor sehr wichtig ist.

## Veranstaltungen

Am Dienstag, 12. Februar 2019 führten wir unsere 87. Jahresversammlung im Restaurant Stelzennhof in Weinfeldern durch. Nach den Statutarischen Geschäften zeigte uns Urs Müller vom FZ Arenenberg einen historischen Film über die Umstellung des Obstbaus in den späten 50er und frühen 60er Jahren. Kaum mehr vorstellbar. Mit öffentlichen Mitteln wurden massenhaft Hochstammgärten gerodet, verpflanzt und auch umgepfropft. Immer wieder war aus den Reihen der Mitglieder zu hören „Weisch no da hämmer auno gmacht oder häsch dä no kennt.

Im 3 Teil konnte unser Vorstandmitglied Max Windler die Resultate vom diesjährigen Qualitätswettbewerb bekannt geben. Erstmals kam das neue Reglement mit der 100 Punktebewertung analog dem nationalen Wettbewerb zur Anwendung.

Gleich 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften die höchst Auszeichnung entgegennehmen.

Gold erhielten:

Max Windler	Braunau
Mattias Rutishauser	Dettighofen Lengwil
Robert Neuhaus	Hugelshofen
Werner Vogel	Hefenhofen
Cornelia Hänni	Hüttwilen
Hansruedi Hagen	Müllheim
Evira Jakob	Dettighofen

Sehr erfolgreich waren verschiedene Teilnehmer auch beim Nationalen Wettbewerb

Auszeichnungen in Gold erhielten

Lukas Neuhaus	Hugelshofen
Evira Jakob	Dettighofen
Mosterei Bussinger	Hüttwilen

Im Namen der Thurgauer Moster gratuliere ich allen für diese höchste Auszeichnung.

Fast 50 Obstverarbeiterinnen und Obstverarbeiter trafen sich am 21.02. 19 zur 3. Ostschweizer Mostobstfachtagung in der Brauerei Freihof in Gossau.

Urs Müller und Stefan Freund ist es wiederum gelungen, ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Programm zu präsentieren. Für die lückenlose Organisation möchte ich Urs und Stefan wie auch Rosmarie Keller vom BBZ Arenenberg herzlich danken.

Zu unserer traditionelle Herbstveranstaltung durften wir ins Momö der Mosterei Möhl einladen. Nach einer interessanten Führung durch den Verarbeitungsbetrieb mit Markus Möhl und Josef Popp versammelten wir uns im neu erstellten Museum.

Grosse Beachtung unter den Versammelten fand die sehr informative Ausstellung, welche mit viel Herzblut durch die abtretende Generation Möhl geschaffen wurde. Nach den Mitteilungen über die bevorstehende Vermarktungskampagne durch unseren Fachstellenleiter Urs Müller fand der erlebnisreiche Abend nach einem Imbiss, offeriert von der Firma Möhl, einen würdigen Abschluss. Vielen Dank an die Firma Möhl.

## **Vorstand**

Unsere Verbandsgeschäfte konnten wir an 3 Vorstandssitzungen erledigen.

Nebst der Festsetzung der Tarife für Moster wurden auch die Branchenrichtlinien für gewerbliche Kleinmoster diskutiert. Seitens des SOV wird nun die Gründung eines Ausschusses befürwortet, welcher den Betreibern von Kleinmostereien auf nationaler Ebene eine Stimme verleiht. Zu einem Gedankenaustausch trafen wir uns mit dem Vorstand des Thurgauer Obstverbandes am 19. November in der Mostgalerie in Frasnacht. Produktion und Verarbeitung müssen künftig enger zusammenarbeiten.

Nach den ordentlichen Geschäften verwöhnten uns Elisabeth und ihre Tochter Corina Stäheli mit herrlichen Köstlichkeiten vom Aperero über den Hauptgang bis zum Dessert. Auch verschiedene selbst hergestellte Getränke durften wir degustieren. Die Vielfalt unserer Produkte ist mit Innovation grenzenlos.

## **Ausblick**

Mit diesem Bericht beende ich meine spannende Tätigkeit an der Spitze unseres Verbandes. Zusammen mit Max Windler (CO Präsident) durfte ich am 22.04. 05 das Präsidium des Thurgauer Süssmosterverbandes übernehmen. Ich sah es damals als befristete Tätigkeit, als Vermittler zwischen Vorstand und der Beratungsstelle Obstverarbeitung zu amten. Nach knapp 4 Jahren wechselte die Beratungsstelle dann zum BBZ Arenenberg. Damit begann auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen. Im Bereich Aus- und Weiterbildung sowie bei gemeinsamen Tagungen und Anlässen können so Synergien genutzt werden.

Grosse Veränderungen geschahen in meiner Amtszeit auch bei unseren Dachorganisationen. Anfänglich vertrat noch die SVOT mit einem vollamtlichen Geschäftsführer unsere Anliegen. Nach diversen Sparübungen der damaligen Alkoholverwaltung wechselte diese Schirmherrschaft kurz zur Agridea Lindau und anschliessen zum SOV. Neu wird sich das Fachzentrum Most um unsere Anliegen kümmern.

Nach unzähligen jahrelang Bemühungen ist es gelungen, unsere beiden Verbände (Süssmoster und Kundenmoster) zum Verband Thurgauer Moster zu vereinigen.

Der strukturelle Mitgliederschwind konnte so etwas aufgefangen werden. Weniger aber dafür aktive Mitglieder werden diesen Verband auch in Zukunft prägen.

Zum Schluss bleibt mir nur noch zu danken. Die stets tolle Zusammenarbeit mit unserem FST. Leiter Urs Müller bleibt mir in schönster Erinnerung. Einen herzlichen Dank richte ich auch an

unseren Beratungsstellenleiter Stefan Freund. Seine ruhige Art und Fachkompetenz sind für mich beeindruckend.

Danken möchte ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand. Vor allem die Fusionsverhandlungen waren für alle ein Mehraufwand, welcher sich sicher gelohnt hat. Alle waren mit voller Überzeugung dabei. Dafür möchte ich euch nochmals herzlich danken.

Zuletzt richte ich auch noch ein herzliches Dankeschön an Sie meine sehr verehrten Mosterinnen und Moster. Während all diesen Jahren haben Sie mir das Vertrauen geschenkt. Einiges ist gelungen. Wieder Anderes weniger oder liegt noch auf der langen Bank.

Es war für mich als weniger eingefleischter Obstverarbeiter eine grosse Ehre zusammen mit Max Windler dieses Verbandsschiff auch manchmal durch weniger ruhige Gewässer zu leiten.

Herzlichen Dank nochmals an alle Beteiligten.

Altnau, 17. Februar 2020